Montag, den 14. Mai 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 130. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.— jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Die Regierung zurückgetreten.

Prof. Kozlowski mit der Kabinettsbildung betraut.

Die in letzter Zeit in der Presse Polens immer wieder aufgetretenen Gerüchte über eine Aenderung in der Regierung wurden gestern bestätigt. Um 10 Uhr vormittags fand eine Sitzung des Ministerrats statt, nach welcher sich der Ministerpräsident Jendrzejewicz zum Staatspräsidenten begab und ihm die Dimission des Kabinetts überreichte. Der Staatspräsident hat die Dimission angenommen und die Mission zur Bildung des Kabinetts dem Professor Dr. Leon Kozlowski übertragen. Prof. Kozlowski hat die Mission angenommen und noch im Laufe des gestrigen Tages Verhandlungen mit Persönlichkeiten aufgenommen, die er in sein Kabinett aufnehmen möchte. In erster Linie verhandelte er mit den Mitgliedern der zurückgetretenen Regierung. Irgendwelche Ergebnisse dieser Verhandlungen wurden gestern noch nicht bekanntgegeben. Die Sanacjapresse gibt jedoch der Meinung Ausdruck, daß die Kabinettsbildung bis heute mittag vollzogen sein dürfte.

Die Beauftragung des Prof. Kozlowski mit der Bildung des Kabinetts kommt selbst den als eingeweiht geltenden politischen Kreisen Polens überraschend. Allgemein hat man als künftige Ministerpräsidenten die Namen von Bartel, Switalski, Slawek und Prystor genannt. Besonders stark wurde von der Kandidatur des Obersten Prystor gesprochen, und seine in der vorigen Woche gehaltene Rede, in welcher er sich mit ungewöhnlicher Schärfe gegen verschiedene Zustände im heutigen Polen ausgesprochen hatte, hat man bereits in gewisser Hinsicht als Programmrede betrachten wollen. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß Prystor mit dieser ziemlich überraschend gekommenen Rede sagen wollte, daß er eine ihm eventuell übertragene Ministerpräsidentschaft zur Verwirklichung der in seiner Rede aufgestellten Thesen gebrauchen werde. Anscheinend hat die Rede Prystors nicht das Einverständnis der entscheidenden Stelle erhalten, und das Amt des Ministerpräsidenten wurde anderweitig vergeben.

Das Präsidium der Nationalen Partei in Lodz verhaftet.

Wie wir erfahren, sind in der Nacht zu Sonntag in Lodz auf eine Anordnung des Staatsanwalts beim Lodzer Bezirksgericht die Mitglieder des Präsidiums der Nationalen Partei in Lodz mit dem Rechtsanwalt Kowalski sowie Podgorski und Gongalski an der Spitze verhaftet worden. Die Veranlassung zu der Verhaftung und die Einzelheiten der Untersuchung können noch nicht veröffentlicht werden. (p)

Außerdem wurden noch verhaftet: Alexander Stolarek, der Vorsitzende der Gruppe Baluty, Kozuchowski, Bednarek, Koperski, Adamiak, Sosinski. Die Ursache für die Terhaftung wird geheimgehalten. (a)

Schweres Explosionsunglück.

Auf einer der westlichen Inseln der Stadt Hongkong flogen zwei Gasometer in die Luft. Man befürchtet, daß hierbei zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sind. Die Explosion war so heftig, daß die Häuser der Umgebung völlig zerstört wurden. Die Explosion hatte viele Brände im Gefolge, an deren Bekämpfung die Feuerwehr mit allen Kräften arbeitet.

Hongkong, 14. Mai. Das schwere Explosionsunglück hat bis jetzt 20 Tote gefordert. Etwa 100 Verletzte liegen in den Krankenhäusern. Wie nunmehr feststeht, ist nur ein Gasometer in die Luft geflogen, doch handelt es sich um den größten Gasometer von Südchina. Ueber die Ursache des Unglücks verlautet, daß offenbar der Gasdruck zu stark gewesen ist, wodurch eine Platte des Gasometers fortgeschleudert wurde. Ein riesiger Gasstrom ergoß sich nunmehr durch die Straßen, drang in die Wohnhäuser und entzündete sich am offenen Herdfeuer. Im Augenblick entstand an mehreren Stellen ein Brand, bei dem der Gasometer schließlich in die Luft flog. Die Wohnungsinhaber sprangen aus den Fenstern, andere stürzten entsetzt auf die Straßen mit schrecklich verbranntem Gesicht und versenkten Haaren. Unter den Toten, die zum Teil bis zur Unkenntlichkeit verbrannt sind, befinden sich zahlreiche Frauen und Kinder. Die Feuerwehren der ganzen Umgegend sind an den Unglücksort gerufen worden.

---

8 Tote bei einem Autorennen.

Bei einem Autorennen in der Nähe von Paris ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Rennwagen raste in die Zuschauermenge hinein und forderte 8 Todesopfer und viele Verletzte. Auch der Fahrer selbst erlitt so schwere Verletzungen, daß er in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus darniederliegt.

Die nähere Untersuchung der Ursache des Unglücks hat ergeben, daß die ursprüngliche Annahme, der Fahrer des verunglückten Wagens sei durch einen auf die Rennstrecke gelaufenen Hund abgelenkt worden, nicht stichhaltig ist. Es hat sich vielmehr gezeigt, daß der Wagen Fehler aufwies. Eine der beiden Bremsscheiben hatte sich unterwegs gelöst und war abgeflogen. Als der Wagen kurz vor dem Ziel im 170-Kilometertempo fuhr, wollte der Fahrer bremsen. Da aber nur eine Scheibe auf die Räder wirkte, wurde der Wagen zur Seite geschleudert und raste in die Menge. Man hat ferner festgestellt, daß der Ordnungsdienst entgegen den polizeilichen Anordnungen die Zuschauer bis dicht an die Rennstrecke herangelassen hat.

Frau und Kind bestialisch hingeschlachtet.

Furchtbare Mordtat eines Eifersüchtigen.

Am Sonnabend um 8 Uhr früh hat der arbeitslose Müllergehilfe Wenzel Buresch aus Weißbach (Tschechoslowakei) seine Ehefrau Anna und sein fünfjähriges Töchterchen aus Eifersucht ermordet. Der Tat ging eine Auseinandersetzung des Mörders mit seiner Frau, der er Untreue vorwarf, voraus. Dann schnitt er ihr mit einem Küchenmesser die Halsadern sowie die Adern der Hand durch. Trotz der schweren Verletzung entfloh die Frau, stürzte aber bei der Haustür zu Boden. Sie blieb liegen und verblutete.

Das Töchterchen, das der Mutter nacheilen wollte, wurde vom Vater gepackt und in das Zimmer zurückgeschleppt. Er legte das Kind auf das Sofa und schnitt ihm mit dem Messer die Gurgel durch und beinahe den Kop sab. Dann legte er sich selbst neben das Töchterchen und verletzte sich mit dem Rasiermesser an den Handgelenken schwer. Als man die tote Frau fand, wurde das ganze Haus abgesperrt, da man annahm, daß der Täter entflohen sei. Erst als man in das Haus eintrat, fand man den Schwerverletzten und überführte ihn in das Friedländer Krankenhaus. Am Tatort fand sich eine Gerichtskommission ein. Der Mörder hat noch zwei Söhne, die sich zur Zeit der Tat nicht im Hause befanden. Man glaubt, ihn am Leben erhalten zu können.

Trotzki wird in der Schweiz wohnen?

Paris, 14. Mai. Der „Matin“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die Reise Trotzkis nach der Schweiz keine Vergnügungsreise darstellt, sondern daß der ehemalige russische Volkskommissar Frankreich endgültig verlassen habe. Das Blatt vermutet, daß sich Trotzki vorläufig in der Schweiz niederlassen werde.

Schmähliches Debüt der englischen Faschisten.

London, 14. Mai. Bei einer am Sonntag von den Faschisten veranstalteten Versammlung in Newcastle-on-Tyne kam es zu erheblichen Zusammenstößen. Das frühere sozialistische Unterhausmitglied Joe Beckett versuchte eine Rede zu halten, wurde aber mit Rufen, wie „Verräter“, am Sprechen verhindert. Die Polizei machte der Versammlung ein Ende und führte Beckett und mehrere Schwarzhemden zum faschistischen Hauptquartier. Darauf versammelte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge vor dem Gebäude. Es wurden Pflastersteine und Flaschen geworfen. Bei Schlägereien wurden Stöcke als Waffen benutzt. Ein großes Fenster des Hauptquartiers wurde zertrümmert. Ein Faschist trug Kopfverletzungen davon. Die Polizei nahm zwei Verhaftungen vor.

Fort mit dem Alten Testament!

Wir verbitten uns . . .

Wir lesen folgenden Aufruf, groß aufgemacht, in der „Fränkischen Tageszeitung“: „Unerhörte Provokation! . . . Der Streit um das Alte Testament ist seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus in schärfster Heftigkeit entbrannt. Ueber den Inhalt wollen wir heute nicht streiten, darüber ist sich jeder Deutsche im klaren. Umso eigenartiger wirkt es auf uns, wenn ein katholischer Verlag ein Buch unter dem Titel „Das Alte Testament und seine Bedeutung für die Gegenwart“ herausbringt . . . Dem Verlag ist scheinbar nicht bekannt, daß das Alte Testament nichts anderes als die außerordentlich bezeichnende Sittengeschichte des jüdischen Volkes ist, die von Perversitäten geradezu strotzt. Oft genug haben wir in früheren Zeiten die verderbliche Wirkung auf Jugendliche feststellen können. Wir wollen, daß unsere Jugend in Zukunft vor diesem „Heiligen Buch“ des jüdischen Volkes bewahrt bleibt, und verbitten uns solche Redensarten, wie sie in der Einleitung zu finden sind.“

Warum Bassermann Deutschland den Rücken kehrte.

Berlin, 14. Mai. Aus der „Germania“ erfährt man, warum Albert Bassermann Deutschland den Rücken gekehrt und sogar auf die Ehrenmitgliedschaft in der Deutschen Bühnengenossenschaft verzichtet hat. In einer mitteldeutschen Großstadt hat man dem Auftreten der Gattin des Künstlers, Else Bassermann, Schwierigkeiten gemacht, vermutlich aus Rassegründen. Daraufhin hat Bassermann sofort seinen Austritt aus der Bühnengenossenschaft erklärt und Deutschland verlassen. Die „Dresdener Nachrichten“ hatten dagegen behauptet, die Reichstheaterkammer habe dem Auftreten Else Bassermanns Schwierigkeiten bereitet. Jedenfalls scheint festzustehen, daß an dem Weggang Bassermanns der Arierparagraph die Schuld trägt.

Amerikanische Polizeiaufrüstung zur besseren Bekämpfung der Räuber.

Das amerikanische Justizministerium erwägt, wie aus Washington gemeldet wird, die Schaffung einer Kriegsanleihe von 2,5 bis 3 Millionen Dollar für die Verstärkung der Bundespolizei um 270 Mann, 20 Panzerwagen, 200 schnelle Polizeikraftwagen, Maschinengewehre, Gewehre und kugelsichere Westen. Wie zeitgemäß dieser Plan ist, zeigt eine Meldung aus Tucson (Arizona), wo eine Menschenräuberbande die Entführung eines Mitgliedes des amerikanischen Kabinetts, nämlich des Haushaltsdirektors Lewis Douglas, und eines weiblichen Mitgliedes des Repräsentantenhauses, Miß Isabelle Greenway, geplant haben soll. Ein im Gefängnis von New Mexiko sitzender Sträfling hat mitgeteilt, daß die Verbrecher ihren ursprünglichen Plan als undurchführbar aufgaben und darauf die Enkelin eines wohlhabenden Viehzüchters, June Robles, entführten, die sich noch in ihrer Hand befindet. Die Polizei unternimmt vorläufig noch keinen Schritt im Zusammenhang mit diesen Angaben, weil sie die Verbrecher in Ruhe lassen will, bis die Verhandlungen zur Freilassung des kleinen Mädchens zum Erfolg geführt haben.

Tagesneuigkeiten.

Gestern 20 Kandidatenlisten eingereicht.

Der Wahlordnung gemäß hat die Hauptwahlkommission gestern mit der Entgegennahme der Kandidatenlisten für die Stadtratwahlen begonnen. Da die meisten Wahlgruppierungen die niedrigsten Listennummern erhalten wollten, fanden sich bereits um 12 Uhr nachts vor dem Sitz der Hauptwahlkommission die Listenbevollmächtigten ein, um möglichst bei der Abgabe der Listen die ersten zu sein. Jeder Listenbevollmächtigte wurde in ein besonderes Buch eingetragen und erhielt dann die laufende Nummer.

Insgesamt wurden 20 Listen abgegeben, und zwar von der Arbeiterliste der sozialistischen Arbeitereinheit und der Klassenverbände, vom Allgemeinen Arbeitswahlblock, vom Nationalen Wahlblock, vom Katholischen allgemeinwirtschaftlichen Block, vom Nationalen Wahlblock, vom Nationalen Wahllager für einen Bezirk, vom jüdischen Arbeiter-Wahlkomitee Poale Zion für zwei Bezirke.

Aenderung des Sitzes des 10. Bezirks.

Der Sitz des 10. Bezirks wurde von der Volksschule in der Nawrotstraße 12 nach dem Pilsudskigymnasium in der Sienkiewicza 46 verlegt.

Die Notlage der Lehrer.

In der Volksschule in der Sterlingstraße 24 fand gestern eine Delegiertentagung der Lehrer statt. Das Referat erstattete der Vertreter der Hauptverwaltung Chruscicielski, der eingehend auf die Klagen der Lehrerschaft auf Grund der Aenderung der Pragmatik und der Beförderung einging. Obgleich die Lehrer die künftige Generation bilden ,sind sie auf den letzten Grad herabgestoßen worden und befinden sich in großer materieller Not.

Es folgte eine längere Aussprache, in der mehrere Resolutionen und Anträge eingebracht wurden. Darin wird eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Lehrer, eine Aenderung der Dienstordnung und anstelle der geheimen eine offene Bewertung ihrer Leistungen verlangt. Ferner wird ärztliche Hilfe gefordert, die im Lodzer Bezirk in einigen Gegenden garnicht erteilt wird. Schließlich fordern die Versammelten die Aufhebung der Institution der Lehrerpraktikanten, da sehr oft Fälle vorkommen, daß ein Lehrer nach einjähriger Arbeit keine Vergütung erhält. Durch die Einführung des Praktikantensystems kann ein Lehrer erst nach dreijähriger Tätigkeit ein Gehalt von 120 Zloty erhalten. Ferner wurde angeführt, daß die Lehrerschaft überlastet ist, weshalb das Unterrichtsministerium aufgefordert wird, die Zahl der Schüler in den Klassen herabzusetzen.

Zum Schluß der Versammlung wurde eine neue Verwaltung gewählt, die sich wie folgt zusammensetzt: Vorsitzender Wasilewski; Mitglieder: Sieczko, Karolkowski, Bielaszczyk, Reschke, Pajonk, Putynski, Kukla, Broniszewski, Heirlicki, Sadlowski, Piotrowicz, Seida, Szych, Koiczynski, Skoworoski, Kuczynski, Mlynarski Modrzejewski, Lorenz, Zalewski, Macinska, Braun, Siedliczak, Dudkiewicz. (a)

---

16. Juni bis 20. August Schulferien.

Die diesjährigen Ferien in den Schulen werden vom 16. Juni bis 20. August dauern. Der Unterricht geht am 14. Juni zu Ende un dam 15. Juni werden die Zeugnisse an die Schüler ausgefolgt. (p)

Wiederaufflammen des Feuers bei Szenrok.

Wie wir schon berichteten, brach in der Reißerei von M. A. Szenrok in der 11-go Listopadastraße ein Brand aus, dem ein Schuppen mit Rohmaterial und das Dach des Nebengebäudes zum Opfer fielen. Während der Rettungsaktion erlitten einige Arbeiter Brandwunden, und zwar: Alexander Trojanowski (Srebrzynska 7), Stanislaw Kowalski (Mlynarska 77), Franciszek Saluba (11-go Listopada 98-100) und Stanislaw Baranowski (6-go Sierpnia 96). Gestern wurde in den Nachmittagsstunden die Zentrale der Lodzer Feuerwehr abermals zu derselben Brandstätte gerufen, da das Feuer sich von neuem entwickelte. Nach halbstündiger Löschaktion wurde das Feuer endgültig unterdrückt. (w)

Ein unehrlicher Inkassent.

Die Tücherfabrik A. Piaskowski in Lodz, Petrikauer Straße 62, hat bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet, daß ihr Inkassent und Vertreter Wolf Münzmacher, in Warschau, Sosnowa 4, wohnhaft, sie um etwa 16 000 Zl. berogen habe. Münzmacher war vier Jahre für die Firma A. Piaskowski tätig und verstand es, sich das Vertrauen seiner Chefs zu erringen. Groß war daher das Erstaunen der Inhaber der Firma, als sich herausstellte, daß Münzmacher zwei volle Jahre lang seine Arbeitgeber zu hintergehen verstanden hatte. Die Veruntreuungen kamen dadurch an den Tag, daß ein Kaufmann von der Firma gefragt wurde, warum er eine Partie Waren nicht ausgekauft habe, die ihm gegen Nachnahme zugesandt worden seien. Der betreffende Kaufmann erwiderte darauf, daß er die Ware am Tage nach Empfang der Nachricht von Münzmacher über die Absendung der Ware ausgekauft habe. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden. (p)

Lodzer Inkassent in Warschau beraubt und verschwunden.

Der in Lodz, Petrikauer Straße 42, wohnhafte Inkassent einiger hiesiger Firmen, Szymon Rosental, begab sich dieser Tage nach Warschau, um von verschiedenen Schuldnern Außenstände einzukassieren. Am Freitag um 6 Uhr abends wollte er die Rückreise nach Lodz antreten. Er verspätete sich jedoch und folgte der Einladung einiger Männer zu einer Fahrt nach Sochaczow. Um 8 Uhr abends wurde die Fahrt angetreten, wobei Rosental den Fahrpreis von 2 Zloty für sich im voraus entrichtete. Unterwegs zündete sich Rosental eine ihm von einem seiner drei Begleiter geschenkte Zigarette an, wobei er während des Rauchens das Bewußtsein verlor. In der Nacht erwachte er im Straßengraben der nach Blonie führenden Chaussee. Er stellte fest, daß er vollständig beraubt war. Verzweifelt kehrte er nach Warschau zurück, verband sich telephonisch mit seiner Frau und forderte sie auf, sofort zu ihm zu kommen. Die Frau traf auch am Sonnabend in Warschau ein, konnte aber ihren Mann nicht ausfindig machen. Auch der Polizei ist es bisher nicht gelungen, Rosentals Aufenthaltsort zu ermitteln. (p)

Gestörte Einbrecher.

In der gestrigen Nacht unternahmen Einbrecher einen Versuch, in die Filiale der chemischen Waschanstalt und Färberei von Keilich und Golda (Narutowicza 27) einzudringen. Sie wurden jedoch bei ihrer „Arbeit" gestört und nahmen nur einige Anzüge mit, die der Anstalt zur Auffrischung übergeben worden waren. (p)

Blutiger Ausflug.

Gestern wurde die Rettungsbereitschaft von Lodz nach dem Walde in Tuszyn gerufen, wo zwischen den Ausflüglern ein Streit ausgebrochen sei, der mit Messerstichen ausgeglichen wurde. Auf besagtem Orte wurden drei Personen in Blutlachen liegend betrunken aufgefunden. Es waren dies der 25jährige Boleslaw Gajewski (Lenczycka 12), der 32jährige Henryk Kozlowski und der Kazimierz Kowalski, beide Karolewska 46 wohnhaft. (w)

Der erste Hitzschlag.

Gestern erlitt der in der Limanowskiego 53 wohnhafte Moses Berliner vor dem Hause 54 in der Kilinskiego einen Ohnmachtsanfall. Der sofort herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Hitzschlag fest. (w)

Arbeiter bei der Arbeit verunglückt.

In der Weberei von Scheibler und Grohmann (Kilinskiego 187) sprang vorgestern ein Schützen aus dem Webstuhl und traf den Arbeiter Wladyslaw Frontczak (Abramowskiego 39) so heftig an den Kopf, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft der Sozialversicherungsanstalt überführte Frontczak nach dem Bezirkskrankenhaus.

Lebensmüde.

In ihrer im Hause Zydowska 5 gelegenen Wohnung verübte Zofja Pozera einen Selbstmordversuch, indem sie Jodtinktur trank. Die Bezweiflungstat wurde erst nach einigen Stunden bemerkt. Der Arzt der Sozialversicherungsanstalt überführte die Lebensmüde in bedenklichem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Das 58jährige Jahresfest der Lodzer Feuerwehr.

Gestern beging die Lodzer Freiwillige Feuerwehr den 58. Jahrestag ihrer Gründung. Die Feier begann um 7.30 Uhr morgens mit einem Appell der Feuerwehrzüge auf dem Hofe der Hoffrichterschen Fabrik in der Skorupkistraße, worauf man sich zunächst nach der St.Kostka-Kathedrale und darauf nach der St.Matthäi-Kirche zu Gottesdiensten begab. Um 10.15 Uhr fand vor dem Hause Petrikauer Straße 104 eine Defilade vor dem Vizewojewoden Potocki statt. Um 10.30 Uhr wurden auf dem Platze des 1. Feuerwehrzuges die Auszeichnungen an die Feuerwehrleute für langjährige Zugehörigkeit zur Wehr verteilt.

Ausgezeichnet wurden: für 45jährigen Dienst: Apolinary Bonowski; für 40jährigen Dienst: August Tarlowski, Theodor Leßmann, Adolf Hahn, Julius Hoffmann, Alexander Szymanski; für 35jährigen Dienst: August Bartsch, Kazimierz Graczyk; für 30jährigen Dienst: Wawrzyniec Wojewoda, Stanislaw Bendkowski, Leopold Berger, Otto Liebert, Theodor Grene, Anton Palme, Reimund Zimmermann, Hugo Schreier; für 25jährigen Dienst: Berthold Dobranz, Wilhelm Ludwig, Robert Tust, Stefan Pol, Wojciech Pakula, Theodor Schmidt, Edmund Schön, Josef Piotrowski, Johann Henes, Stanislaw Florczak, Adolf Berger, Heinrich Lippert, Julius Holfeld; für 20jährigen Dienst: Otto Krüger, Wladyslaw Bartnicki, Karl Wilhelm Scheibler, Felix Sardynski, Michal Nowacki, Wilhelm Beifert; für 15jährigen Dienst: Josef Wolczynski, Josef Remowski, Marjan Tynenski, Rudolf Naj, Leon Sadkiewicz, Bruno Ludwig, Marcin Korczak, Hugo Petz, Eduard Dunkhorst; für 10jährigen Dienst: Gregor Ochrymienko, Czeslaw Staniak, Jan Stachurski, Wladyslaw Przybylski, Jan Szczepanski, Stefan Tomczak, Albert Arndt, Szymon Antoniewski, Otto Schmidt, Josef Lason, Otto Erdmann, Edmund Großer, Adolf Wekwert, Oskar Korn, Stefan Koninski, Marjan Gruszczynski, Roman Surmanski, Stanislaw Radlinski, Edmund Enge, Robert Klikar, Theodor Ibee, Jan Lubinski, Bruno Lick, Hugo Roth, Paul Freitag, Josef Okolski, Karl Wacker, Maximilian Radke, Josef Wilczynski, Peter Froch, Artur Sander, Erwin Obermann, Josef Kopacki, Jan Kwasniewski.

In den einzelnen Zügen fanden dann gemeinsame Mittagessen statt. (a)

Ein abgefeimter Betrüger festgenommen.

Die Untersuchungsbehörde wurde vorgestern davon benachrichtigt, daß in Warschau der bekannte Abenteurer und Betrüger Karol Zbichniewski verhaftet werden konnte, der seinerzeit wegen eines nicht eingehaltenen Eheversprechens verhaftet worden war und ins Gefängnis gebracht werden sollte. Unterwegs gelang es damals Zbichniewski, den Wächtern zu entfliehen. Nach der Flucht begab sich Zbichniewski zunächst nach Brest am Bug, wo er als Arzt auftrat, sodann nach Kielce, wo er angab, ein Delegierter der Finanzkammer zu sein und wo er verschiedenen Gutsbesitzern Beträge entlockte. In Warschau versprach er einer Witwe Irena Sawicka die Ehe und entlockte ihr 6500 Zloty, wobei er sich Leon Zalewski nannte. Auf eine von Frau Sawicka erstattete Anzeige hin wurde der Betrüger endlich verhaftet. Heute wird Zbichniewski nach Lodz gebracht werden, um zunächst eine anderthalbjährige Gefängnisstrafe zu verbüßen. Inzwischen wird er dann auch wegen der anderen Vergehen und der Flucht während des Transports vor Gericht gestellt werden. (p)

Aus dem Reiche.

Das Rätsel des Dramas auf dem Polizeiposten.

Ueber das Drama auf dem Polizeiposten in Ruda-Pabjanicka veröffentlicht das Pressebüro „Polpreß" folgende Version:

Der rätselhafte Tod der beiden Polizisten auf dem Posten in Ruda-Pabjanicka, Wawrzynkiewicz und Stefaniak, beschäftigt weiterhin die Allgemeinheit von Lodz und Umgegend. Die Untersuchung stieß auf immer neue Hindernisse. Vorgestern endlich klärte sich der Fall insofern auf, als Stefaniak nicht Selbstmord verübt hat, sondern von Wawrzynkiewicz durch einen Schuß in den Mund getötet worden ist. Beide waren in der betreffenden Nacht betrunken. Als Stefaniak, der mehr getrunken hatte, einschlief und den Kopf auf den Tisch stützte, schoß ihm Wawrzynkiewicz in den Mund, und um einen Selbstmord vorzutäuschen, auch noch in die Beine, was so aussehen sollte, als ob die Schüsse in die Beine zuerst abgegeben worden wären. Wawrzynkiewicz schoß jedoch mit dem eigenen Revolver, wodurch es leicht festzustellen war, daß er und nicht Stefaniak geschossen habe. Im ersten Augenblick bemerkte er dies nicht. Als er aber dann sah, daß alles doch an den Tag kommen werde, richtete er die Waffe gegen sich selbst. So ungefähr sieht die Tragödie auf dem Polizeiposte in Ruda-Pabianicka aus. Die näheren Einzelheiten haben die beiden Polizisten mit sich ins Grab genommen.

Chojny. Frühlingsfest. Der schöne Verlauf des Frühlingsfestes im Mai vorigen Jahres hat die Ortsgruppe Chojny der DSAP ermutigt, auch in diesem Jahre schon im Monat Mai die erste Gartenveranstaltung vorzubereiten. Das Frühlingsfest findet am 1. Pfingstfeiertag im Garten des Gen. Hartwig in Chojny, Dalekastraße, statt. Es sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um den Besuchern dieses Frühlingsfestes den Aufenthalt im Garten recht angenehm zu gestalten. So wurde der Chor der Ortsgruppe Ruda-Pabianicka eingeladen, um das Fest durch Gesang zu verschönen. Ueberdies ist verschiedene Kurzweil vorgesehen, wie: Scheibenschießen, Glücksrad, für die Kleinen ein Kinderumzug usw. Außerdem findet auf dem Fest eine Verlosung statt; zur Verlosung gelangt eine Tischwage und andere nützliche Hausgegenstände. Der Preis eines Loses ist auf 1 Zloty festgesetzt worden und berechtigt zum freien Eintritt zum Fest. Wer kein Los besitzt, zahlt 50 Groschen Eintritt. Selbstverständlich wird auch eine tüchtige Gartenmusik nicht fehlen. Es ist zu erwarten und zu wünschen, daß nicht nur die deutschen Werktätigen von Chojny, sondern auch viele aus Lodz diese Gelegenheit wahrnehmen werden, um wieder einmal ein paar Stunden in freier Natur im Kreise Gleichgesinnter zu verbringen. Falls am 1. Pfingstfeiertag ungünstiges Wetter sein sollte, so wird das Fest auf den 2. Feiertag verschoben.

Kalisch. Gutsbesitzer beim Sacharinschmuggel abgefaßt. In der Nähe der Eisenbahnstation Glochow bei Kalisch wurde der mit seinem Federwagen fahrende Gutsbesitzer Barankiewicz aus Klonowa angehalten, der beim Anblick der Grenzwache die Flucht zu ergreifen suchte. Als jedoch Schüsse hinter ihm abgefeuert wurden, blieb er stehen und ließ sich verhaften. Er hatte 12 Klg. Sacharin auf dem Wagen. Das aus Deutschland eingeschmuggelte Sacharin wurde beschlagnahmt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Chojny. Donnerstag, den 17. Mai, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal eine Sitzung des Vorstandes der Ortsgruppe Chojny statt. Zur Besprechung gelangt das Frühlingsfest am 1. Pfingstfeiertag. Auch alle Genossen, die Lose zum Verkauf übernommen haben, sowie diejenigen, denen Aemter zum Fest zugewiesen wurden, haben zu erscheinen.

Ortsgruppe Ruda-Pabianicka. Jeden Donnerstag, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale (Gorna 43) ein Lese und Diskussionsabend für Parteimitglieder und eingeführte Gäste statt.

Sport • Turnen • Spiel

Der Punktekampf in der Liga.

Garbarnia Tabellenführer. — L.K.S. — Polonia 1:0.

Die gestern erzielten Resultate waren mehr oder weniger zu erwarten. Lediglich das Spiel Legja — Ruch brachte eine kleine Ueberraschung. Legja spielte auf eigenem Boden bedeutend besser und zwang der von Sieg zu Sieg eilenden Ruchmannschaft einen Punkt ab. Ruch ist zwar weiterhin unbesiegt, aber der eine abgegebene Punkt bewirkte, daß diese Mannschaft von der Spitze der Tabelle verdrängt wurde. Die Vorrangstellung nimmt jetzt die noch im Vorjahre hart bedrängte Krakauer Garbarnia ein. Sie steht auf gleicher Höhe mit Ruch, hat aber ein besseres Torverhältnis aufzuweisen.

Die Warschauer Polonia präsentierte sich gestern in Lodz nicht von der allerbesten Seite. Sie bedrohte nur sehr selten das Heiligtum des LKS, der aber dennoch nur mit Mühe gewann. Durch diesen Sieg rückte LKS auf die dritte Stelle.

Podgorze spielte mit Strzelec remis, und Garbarnia siegte über Warszawianka 4:0.

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Garbarnia	5	9	12:1
2. Ruch	5	9	25:4
3. L.K.S.	5	6	9:8
4. Polonia	6	5	6:8
5 Legja	6	5	6:8
6 Warta	4	4	14:9
7. Pogon	3	4	7:5
8. Wisla	4	4	7:7
9 Cracovia	4	4	8:11
10. Strzelec	6	4	7:10
11. Podgorze	7	4	5:21
12. Warszawianka	5	2	3:17

LKS — Polonia 1:0

Nach den Anfangserfolgen der Warschauer Polonia in dieser Saison hatte man von dieser Mannschaft ein einigermaßen annehmbares Spiel erwartet. Das, was uns aber die Warschauer Gäste in Lodz präsentierten, war herzlich wenig. Kein Wunder auch, denn mit soviel Reservespielern kann man keinen hochstehenden Fußball produzieren.

Von LKS muß noch einmal gesagt werden, daß er nur dann auf der Höhe ist, wenn er einen starken, gefährlichen Gegner vor sich hat. Gegen einen schwachen Gegner leistet er ebenfalls wenig, und solch eine Begegnung hat dann wenig Reiz und verläuft ohne Interesse.

LKS ist die ganze Zeit über überlegen. Der sonst gute Krol kann diesmal wenig gefallen, worunter die Aktionen leiden. Das einzige Tor des Tages erzielt Herbstreich in der ersten Halbzeit.

Nach Seitenwechsel hat LKS eine sichtbare Ueberlegenheit, aber alle Angriffe werden entweder selbst vereitelt oder zerschlagen an der Verteidigung der Gäste. Polonia hätte um ein Haar ein Remis erzielt. Frymarkiewicz läßt den Ball fallen, aber Karasiak ist zur Stelle und rettet die Situation.

Bei LKS debütierte Szaniawski auf dem rechten Flügel. Er zeigte zwar nicht Außerordentliches, dürfte sich aber für die Zukunft den Uebrigen anpassen.

Das Spiel leitete der Krakauer Schiedsrichter Seidner.

Legja — Ruch 2:2 (1:0).

Warschau. Dieses Spiel endet mit einem unerwarteten Unentschieden, obwohl Ruch im allgemeinen als Favorit angesehen wurde. Der Spielverlauf war, angesichts der wechselseitigen Erfolge, höchst interessant. Ruch war zwar die technisch bessere Mannschaft, konnte aber die mit viel Ambition spielende Legja nicht kleinkriegen. Legja führte sogar bis zur Pause 1:0. Erst nach Seitenwechsel kommt Ruch zur Geltung und schießt zwei Tore, kann aber nicht verhindern, daß die Warschauer gleichziehen. Schiedsrichter Rutkowski.

Garbarnia — Warszawianka 4:0.

Krakau. Warszawianka kann wenig gegen die gutspielende Garbarnia bestellen. Versagt hat auf der ganzen Linie der Angriff, und die Verteidigung hatte dadurch den Hauptteil der Arbeit zu bewältigen. Kein Wunder, wenn die Verteidigung bald zusammenbrach. In jeder Halbzeit schießt Garbarnia zu je 2 Goale. Schiedsrichter Schneider.

Podgorze — Strzelec 0:0.

Beide Mannschaften zeigen wenig, daher auch ein wenig interessantes Spiel. Beide Angriffe versagen, viele Schußgelegenheiten werden nicht ausgenützt, und kein Wunder daher, wenn der Kampf torlos endet. Schiedsrichter Gumplowicz.

Meisterschaft der A-Klasse.

Lodzer Sport- und Turnverein — Frühjahrsmeister.

Mit Ausnahme des Spiels Union-Touring — Widzew sind alle Spiele der ersten Runde absolviert. An der Spitze der Tabelle marschiert weiterhin der Lodzer Sport- und Turn-Verein, obwohl er gestern einen Punkt an Widzew abtreten mußte. Ihm wird auch der Titel eines Frühjahrsmeisters zufallen, da im besten Falle Union-Touring oder Widzew gleiche Punktzahl, aber nicht annähernd die gleiche Torzahl erringen kann. Nach dem vom UT am Sonnabend erfochtenen Siege über Makkabi konnte dieser Verein seine, dem Tabellenführer bedrohende Stellung noch mehr festigen. UT kristallisiert sich immer mehr heraus und dürfte in den weiteren Kämpfen um die Bezirksmeisterschaft für die Turner der eigentliche Gegner sein. Nach den letzten Spielen hat die Tabelle nachstehendes Bild angenommen:

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. L.Sp.u.Tv.	9	16	41:9
2. Union-Touring	8	14	25:9
3. Widzew	8	13	18:8
4. Strzelecki	9	12	21:16
5. W.K.S.	9	10	27:16
6. Hakoah	9	7	14:27
7. L.K.S. 16	9	6	10:20
8. Wima	9	4	11:22
9. Makkabi	9	4	7:23
10. K.K.S.	9	2	6:30

LSuTV — Widzew 2:2 (2:0).

Das mit so großem Interesse von der gesamten hiesigen Sportwelt erwartete Treffen zwischen den beiden Tabellen-Ersten hat gestern auf dem Widzew-Platz ein höchst unrühmliches und beklagenswertes Ende gefunden. Obwohl man mit einem äußerst erbitterten Kamf gerechnet hat, so wurde doch das Erwartete von dem Gebotenen weit überboten. Ein derartig feindseliges und gehässiges „Spiel" auf Knochen ist bestimmt in Lodz noch nicht gesehen worden und dürfte überhaupt in der Fußballwelt nicht oft vorgekommen sein. Das Produkt des gestrigen „Kampfes", im wahrsten Sinne des Wortes, waren, mit Ausnahme der vier Tore, vier mehr oder weniger Leichtverletzte sowie ein Schwerverletzter. Der letztere ist der allen gut bekannte Verteidiger der Turner, Mikolajczyk, welcher vier Minuten vor Schluß einen gefährlichen Fußtritt in den Unterleib bekam und vermittels des städtischen Rettungswagens nach Hause gebracht werden mußte. Wir wollen nur hoffen, daß bei ihm keine inneren Komplikationen eintreten und daß sich dieser sympathische Spieler recht bald von den Folgen einer im höchsten Grade verwerflichen Leidenschaft einzelner Spieler, die sich durch aufstachelnde Zurufe ihrer Klubmitglieder oder persönlicher Freunde zu derartigen unsportlichen Handlungen hinreißen lassen, erholen wird.

Triebel, der andere Verteidiger, ist „nur" mit einer Stirnwunde davongekommen, während Krolewiecki durch einen heimtückischen Steinschlag durch einen der Verteidiger am Auge verletzt wurde. Von der Widzew-Mannschaft wurden Bonczyk und Wrobel verletzt.

So sieht das Resultat eines Fußball-Treffens aus. Kaum glaublich und doch wahr. Wir hoffen, daß die maßgebende Fußball-Behörde dafür sorgen wird, daß sich ähnliche unliebsame Zwischenfälle in Zukunft nicht mehr ereignen werden.

Schuld trifft auch den Schiedsrichter Lange, der es durch ein zu wenig energisches Auftreten zu solch erbittertem Spiel kommen ließ. Die Hauptschuld trifft jedoch einen gewissen Teil des „Publikum", der durch lautes Schimpfen und aufreizende Zurufe eine voll Spannung geladene Atmospäre unter dem übrigen Publikum sowie unter die Mannschaften hervorrief.

Von dem Spielverlauf, den man sich ohne viel Phantasie leicht vorstellen kann, bleibt zu berichten, daß die erste Halbzeit die Turner leicht überlegen waren und durch Krolewiecki und Pie zwei Tore erzielten. Die zweite Halbzeit kam Widzew mehr zur Geltung und erzielte gleichfalls zwei Tore. Eins durch Uptas und eins durch einen Elfmeter, den Glogowski zu einem Tor verwandelte. Bemerkt muß werden, daß einen zweiten Elfmeter Laß abwehrte und daß die Widzewer in der ersten Halbzeit zeitweise mit 9 und dann mit 10 Mann spielten.

F. Ernst.

SKS — LKS 2:1.

Mit großer Anstrengung kann der Strzelecki Klub Sportowy dieses Spiel für sich entscheiden. Bis zur Pause ist LKS tonangebend und führt auch 1:0. Erst in der zweiten Halbzeit kommen die Strzelcy zur Geltung. Sein Sturm beginnt jetzt recht produktiv zu arbeiten und schießt zwei Tore. LKS hat in dieser Spielphase einige gute Momente, die aber nicht ausgenutzt werden. Schiedsrichter Fiedler.

WKS — Wima 5:1.

Die Militärs waren gestern wieder einmal im Zuge, was von Wima gerade nicht gesagt werden kann. Wima hielt auch das Tempo nicht durch. WKS war während der ganzen Spielzeit der angreifende Teil. Bis zur Pause 3:1. Nach Seitenwechsel flaut das Tempo ein wenig ab, da Wima nicht mehr recht mitkommt. WKS schießt zwei weitere Tore und stellt das Endresultat auf 5:1.

Hakoah — KKS 2:1.

Kalisch. Ein offenes Spiel mit wechselseitigen Erfolgen. In der ersten Halbzeit erzielt Hakoah durch Presser in der 26. Minute die Führung. Nach Seitenwechsel nutzt Hakoah einen Elfmeter erfolgreich aus und führt bereits 2:0. Die Kalischer geben sich Mühe, um das Spiel offen zu halten, erzielen aber nicht mehr als den Ehrentreffer. Schiedsrichter Krachulec.

Die Lemberger Pogon besiegt.

Vor 15 000 Zuschauern fand gestern das Spiel Pogon — Repräsentation Liege in Belgien statt, welches mit einer knappen und unverdienten Niederlage der Polen im Verhältnis 0:1 endete. Gleich zu Beginn des Spiels wird Matjas II gefährlich kontusiert und verläßt den Platz, was in der Hauptsache zu dieser Niederlage beigetragen hat. Das einzige Tor für Liege erzielt in der 10. Minute Brihant.

Chausseerennen des „Rekord".

Auf der Strecke Krzywie—Strykow—Glowno und zurück veranstaltete gestern der Radfahrerverein „Rekord" seine ersten diesjährigen Radrennen. Die Ergebnisse waren folgende:

50 Kilometer: 1. Freund (TZS), 1 St. 46 Min., 2. Kolski (Makabi), 3. Jaskulski (SKS).

25 Kilometer: 1. Stolarczyk (Bieg), 2. Glattner (Makkabi).

25 Kilometer (Vereinslose): 1. Trepper, 2. Przygurski.

15-Kilometer-Touristenlauf: 1. Perkowski (PTC), 2. Koprowski (Ressource), 3. Swiontek (LKS).

Schmeling — Paolino unentschieden.

In Barcelona fand vor 35 000 Zuschauern der längst angekündigte Boxkampf Schmeling — Paolino statt. Der Kampf ging über 12 Runden und endete mit einem Unentschieden. In den ersten 10 Runden war der Deutsche überlegen, dagegen konnte der Spanier aus den letzten zwei Runden für sich soviel herausholen, daß die Richter den Kampf für unentschieden erklären mußten. Das Urteil benachteiligt etwas den Deutschen. In finanzieller Hinsicht war die Begegnung ein großer Mißerfolg.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

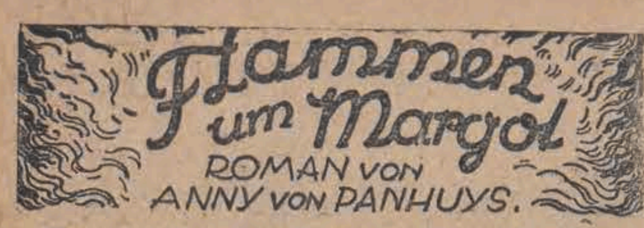
Das Waisenhausgartenfest im Helenenhof

Das gestern von der St. Trinitatis-Gemeinde unter freundlicher Mitwirkung von Lodzer Vereinen veranstaltete Gartenfest zugunsten des evangelischen Waisenhauses kann durchaus als gelungen betrachtet werden. Der Besuch war zwar nicht so stark wie bei früheren ähnlichen Gartenfesten, aber bei Berücksichtigung der heutigen Zeit dennoch zufriedenstellend. Die bunte Programmfolge enthielt Posaunenmusik, Ansprache, Sologesang, Chorgesang, turnerische Uebungen usw. Die Pfandlotterie wie auch die reichhaltigen Büfetts und sonstigen Verkaufsstände fanden reichlichen Absatz. Durch dieses Fest dürfte den Allerärmsten, den Elternlosen, ein Stück weiteren Wegs geebnet sein. — Einen ausführlichen Bericht bringen wir in der morgigen Ausgabe.

Drei junge Leute von der Flut überrascht.

Drei junge Leute, die am Sonntag bei Ebbe in der Nähe des berühmten Mont Saint Michel (Frankreich) zum Fischfang ausgezogen waren, sind von der Flut überrascht worden und ertrunken. Alle Nachforschungen nach den Leichen sind bisher ergebnislos geblieben.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.



[39

Er sann nach und meinte:

„Ich fürchte, wenn Sie die Sache der Polizei übergeben, geht erstens Zeit verloren, und außerdem merkt der Verkäufer, wenn er gerissen ist, vielleicht im letzten Augenblick noch etwas und flüchtet. Ich schlage etwas anderes vor.“

Er redete unwillkürlich leiser als bisher, obwohl sich außer ihnen beiden niemand im Lesezimmer befand. Auch neigte er sich ein wenig zu Margot hinüber, ehe er lebhaft weitersprach, ihr etwas auseinandersetzte.

Sie hörte aufmerksam zu, vergaß in diesem Augenblick allen Groll gegen den Mann, war ganz sachlich.

Als er ihr seinen Vorschlag erklärte, nickte sie: „Ihr Plan erscheint allerdings gut, aber...“

Er unterbrach sie:

„Es gibt kein Aber, gnädige Frau. Himmelkreuzdonnerwetter, das wäre ja toll, wenn Ihr Eigentum verschachert werden sollte, und man ließe dem fremden Kerl Zeit dazu! Wir fahren noch heute nach Frankfurt, von dort morgen früh mit einem Flugzeug nach Holland. Ueberlassen Sie das alles nur mir, dem Fachmann. Ich habe den Brief meiner Frau noch nicht beantwortet, weil er mich empörte, weil mir vor ihrer Schmuckkrankheit schon graut wie vor Aussatz; aber jetzt werde ich ihr depeschieren, ich käme wegen der Schmuckangelegenheit selbst. Alles andere wird sich dann schon ohne weiteres entwickeln.“

Margot zögerte noch. Aber es handelte sich um einen Gegenstand von hohem Wert, um einen antiken, seltenen Schmuck, und sie durfte nicht schuld sein, daß er verlorenging, schon deshalb nicht, weil er Klein-Hedi ebenso gut gehörte wie ihr.

Und dann hatten sich ihr ein paar Worte fest eingeprägt, die Hans Hammerschlag vorhin gesagt. Fünf Worte waren es nur, aber sie gaben sie nicht frei, klangen wieder und wieder in ihr auf, als kämen sie über des Mannes Lippen, so wie vorhin: Meine Ehe ist nicht glücklich! Sie schämte sich vor sich selbst, aber es tat ihr wohl, daß diese Ehe nicht glücklich war.

Sie war noch nie in einem Flugzeug gereist, doch als er nun mit ernsten Augen sagte: „Vergessen Sie kurze Zeit, was ich Ihnen Böses getan, und fahren Sie mit mir nach Holland. Ich möchte Ihnen so gern behilflich sein, den Schmuck wiederzuerlangen. Sie sollen sich auch unterwegs nicht mehr über mich zu beklagen haben...“, da antwortete sie, daß sie ihm vertrauen wolle und mit allem einverstanden sei.

Er dachte, sie füge sich des Schmucks wegen so schnell; sie aber wußte es anders. Das allein hätte sie nie und nimmer bewogen, mit Hans Hammerschlag gemeinsam nach Holland zu reisen. Es war etwas anderes. Es war das entschlossene Zufassen, um ein paar Stunden ein Glück zu genießen, das sie sich eigentlich nicht gönnen durfte. Sie liebte Hans Hammerschlag trotz allem, obwohl sie diese jähe und schmerzhafte Liebe hatte bekämpfen wollen. Das erkannte sie klar. Sie liebte Hans Hammerschlag, war ihm verfallen, seit er sie geküßt, und sie wollte sich ein paar Stunden Glück stehlen, um dann daran zu denken ihr ganzes Leben lang. Er ahnte nichts davon; er durfte nichts davon ahnen. Sie würde kühl und gleichgültig tun und doch glücklich sein hoch oben allein mit ihm.

Als Tilde mit dem Kind ins Hotel zurückkehrte, hörte sie zu ihrem großen Erstaunen, daß ihre Herrin noch am Abend verreisen müsse — nach Holland —, aber in einigen Tagen zurückkäme. Sie solle mit dem Kinde hierbleiben in Sankt Goarshausen und sie erwarten. Margot gab ihr Geld und packte ein Köfferchen.

Klein-Hedi hatte Tilde sehr lieb und weinte nicht, als ihre Mutti fortging. Margot wußte, Tilde betreute das Kind in liebevollster Weise.

Am Bahnhof bestieg Margot den Zug nach Frankfurt, wählte aber ein anderes Abteil als Hans Hammerschlag. Doch schon auf der nächsten Station kam er zu ihr. Es befand sich niemand weiter in dem Abteil. Er fragte:

„Darf ich hier Platz nehmen, gnädige Frau, oder stört es Sie?“

Wie bescheiden er die Frage stellte! Sie gab kühl zurück:

„Ich habe nichts dagegen, wenn Sie hierbleiben. Wir können uns vielleicht noch über unser Vorhaben unterhalten.“

Er setzte sich, und der Zug fuhr weiter am Rhein entlang. Sommerwarm strömte die Abendluft durch das weit geöffnete Fenster und brachte einen Hauch mit von der köstlichen Frische des Stromes.

Ein Weilchen schwiegen beide, dann begann der Mann: „Ich bitte Sie recht sehr, mir zu vergeben, gnädige Frau. Ich habe Sie heute in meinem Zimmer maßlos beleidigt; ich sagte Ihnen Dinge, die mehr als häßlich und gemein sind. Aber ich faßte es so unbegreiflich falsch auf, daß Sie im Nonnenhause die Gesellschafterin gespielt. Ich finde jetzt alles albern und blöde, was ich zusammendachte; aber ich sah nur eine Lüge und Sie schienen mir vorher so rein. Ich kannte zwei Frauen, beide glaubte ich zu lieben, und beide belogen mich. Da war mir, als hätten Sie mich persönlich geschädigt; der Zorn ging mit mir Rauhbein durch, und ich vergaß, daß ich doch genau so gelogen hatte wie Sie. Aus ähnlichen Motiven! Harmlos war es gemeint, als ich Ihrem Chauffeur meine Titelchen unterschlug. Ich wollte nur, man sollte sich im Nonnenhause meinetwegen keine Umstände machen, und Sie wiederum wollten dem einfachen Mechaniker den Dank an eine gnädige Frau ersparen. Wäre ich nur nicht so schrecklich ausfallend gegen Sie gewesen, dann könnten wir jetzt beide über uns lachen.“

Sie zuckte nur die Achseln. Sie durfte ihm nicht entgegenkommen; sie fühlte, der Boden war zu unsicher für sie.

(Fortsetzung folgt.)

